

Der Weg ist das Ziel

Mit Pumpernickel an Bord einige tausend Kilometer über Land Rallye-Team der Jürgen-Wahn-Stiftung macht sich startklar

SOEST ■ Es ist eine verrückte Tour: den lieben langen Tag über die Straße rollen, mit sechzig Sachen durch die Gegend zuckeln, in Quartieren

800 Euro

Wer seine Unterschrift aufs Rallye-Auto setzte, zahlte gerne zwei Euro. Mit dieser Aktion machten die Jürgen-Wahn-Stiftung kürzlich beim Altstadtfrühling aufmerksam. Dabei kamen 640 Euro für die Nähschule zusammen. Durch eine weitere Spende wurde der Betrag jetzt noch auf 800 Euro aufgestockt.

schlafen, die nicht mehr als Klimpergeld kosten dürfen, zum Schluss sogar eine Nacht im Wüstencamp unterm 1000-Sterne-Himmel... – „Es kribbelt. Allmählich könnte es ruhig losgehen“, meinen Meinolf Schwefer und Thorsten Brandt lachend.

Sie stehen gewissermaßen in den Startlöchern. Mehr als 6000 Kilometer liegen vor ihnen, und sie freuen sich riesig darauf, sich „auf eines der letzten automobilen Abenteuer der Welt“ einzulassen. „Das erlebt man nur einmal“, schildern sie. Die beiden „Globetrotter“ gehören zum

Team der „Jürgen-Wahn-Stiftung“, das nächste Woche zur Allgäu-Orient-Rallye aufbricht und dann Kurs auf den Nahen Osten nimmt (wir berichteten). „Das ist die Antwort auf Paris – Dakar“, meinen die Veranstalter augenzwinkernd. Von Soests geht's quer über Land nach Vorderasien. Endpunkt ist Jordanien – und die Crew reist im Dienst der guten Sache. Ostern feilt sie noch am letzten Feinschliff. Dann heißt es langsam Abschied nehmen, und die „Sportsfreunde“ machen die voll gepackten Wagen flott. „Alte Gurken“ nennen sie scherzhaft die soliden Veteranen.

Meinolf Schwefer, Thorsten Brandt, Werner Müller, Özcan Ocak, Dirk Kröger und Heiko Teuber mussten kürz-

lich nicht lange überlegen: Sie ließen sich spontan von der Idee mitreißen, abseits sattsam bekannter Pfade bei einer etwas anderen „Schnitt-

zeljagd“ Länder und Leute kennenzulernen, zur Völkerverständigung beizutragen und sich gleichzeitig um Menschen zu kümmern, die jede Hilfe gut gebrauchen können. Daher sammeln sie Spenden, jeder Cent, jeder Schein, der reinkommt, geht an eine Nähschule in Syrien. Für die Reisekosten – für Bett und Benzin etwa – kommt die Truppe selber auf.

Lange schon setzt sich die Jürgen-Wahn-Stiftung für be-

hinderte Kinder in Salamiyah ein. Sämtliche 666 Rallye-Piloten übernehmen es nun als Sonderaufgabe, die Nähschule für Mädchen und junge Frauen auszustatten, mit Maschinen, Stoffen, Spulen, Scheren, Garn und Nadeln. Salamiyah liegt an der Strecke: Am 9. Mai werden alle Fahrer dort eintreffen und gemeinsam zu Abend essen.

Briefe für die Minister

„Der Weg ist das Ziel“, sagt Thorsten Brandt. Die Soester Gruppe passiert unter anderem Österreich, Slowenien, Kroatien, Ungarn, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Griechenland und die Türkei. Jeder soll ein typisches Souvenir aus seiner Heimat mitbringen. Also kaufte Meinolf Schwefer Soester Pumpernickel ein. Bürgermeister Dr. Eckhard Ruthemeyer gibt ihm drei offizielle Schreiben an den türkischen, den syrischen und den jordanischen Minister mit. „Dabei sein ist alles“, wissen die wagemutigen Westfalen. Sie gehen in Position. Wer weiß, auf welchem Platz sie landen werden! Auf die Sieger wartet jedenfalls ein echtes Wüstenschiff. Das Kamel muss aber bei den Beduinen bleiben. ■ **Köp.**

Ohne Maut und Fähre

„Ziel dieser Rallye ist es, alte Autos nur über Landstraßen und ohne Maut und Fähre nach Jordanien zu bringen. Die Autos müssen entweder zwanzig Jahre und älter sein oder dürfen nicht mehr als 1111,11 Euro als Listenpreis (Schwackeliste) haben. Eine GPS-Navigation ist natürlich auch nicht zulässig. Die Autos werden dann in Jordanien an die Verein-

ten Nationen (World Food Programme) übergeben. Dort werden sie ausgeschlachtet, und der Erlös der Teile fließt humanitären Projekten zu. Es werden 111 Teams an der Rallye teilnehmen, das bedeutet 333 Autos, Motorräder und 666 Personen.“

Meinolf Schwefer im Internet-Tagebuch unter soester-anzeiger.de

